

Zusammenfassung und Fazit

Die in diesem Kurzbericht dargestellten Ergebnisse der Auswertung der Schuleingangsuntersuchungen 2004 für das Merkmal »Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen« machen deutlich:

1. Die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen für Kinder U1 bis U7 in Hamm ist erfreulich gut. Aber: an der U9 nehmen immer noch ein Fünftel der Kinder nicht teil.

2. Kinder, die nicht an der U9 teilgenommen haben, weisen einen schlechteren Impfstatus auf, als Kinder, die teilgenommen haben.
3. Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache nehmen weniger an den Früherkennungsuntersuchungen teil als Kinder mit deutscher Muttersprache.
4. Die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung U9 schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen um bis zu 20 Prozent.

Fazit

Die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9 in der Stadt Hamm sollte weiter gesteigert werden. Insbesondere besteht Aufklärungsbedarf bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und in Stadtteilen mit Merkmalen sozialer Benachteiligung.

Geplante Aktionen in Hamm

Geplante Aktionen zur Förderung der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen in Hamm:

Dieser Bericht möchte die Öffentlichkeit über die Bedeutung der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9 informieren. Das Gesundheitsamt will mit diesem Bericht über die örtliche Presse und den Lokalfunk die Bevölkerung erreichen und wird den Bericht an

- Kindertageseinrichtungen
- Arztpraxen
- sowie Politiker und Entscheidungsträger versenden

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis »Kinder- und Jugendgesundheit« der Gesundheitskonferenz der Stadt Hamm sind folgende Aktionen geplant:

- Alle Kindertageseinrichtungen in Hamm werden über die Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) »Ich geh zur U! Und Du?« informiert. In dem Sozialraum mit der niedrigsten Teilnehmerate soll diese Aktion möglichst von allen Kindertageseinrichtungen im Frühjahr 2005 durchgeführt werden. Dabei wird das Gesundheitsamt organisatorische Unterstützung leisten.

- Es ist beabsichtigt, dass jedes Kind in Hamm zum 5. Geburtstag eine Glückwunschkarte mit einem Hinweis auf die anstehende U9 erhält. Für Rückfragen ist die Karte mit der Adresse und Telefonnummer des schulärztlichen Dienstes im Gesundheitsamt der Stadt Hamm versehen.

Informationen zu den Früherkennungsuntersuchungen bekommen Sie in Ihrem Gesundheitsamt unter der Telefonnr.: 02381-176424

Herausgeber

Der Oberbürgermeister der Stadt Hamm
Gesundheitsamt

Redaktion

Gudrun Hennke
Dr. Frieda Dockx-Reinken
Gabriele Siemer
Gesundheitsamt
Heinrich-Reinköster-Straße 8
59065 Hamm

Der Bericht basiert auf einer Vorlage des Gesundheitsamtes Mönchengladbach und ist in Zusammenarbeit mit dem lögd Bielefeld entstanden.

Mit dem vorliegenden Kurzbericht möchte die Stadt Hamm Entscheidungsträgern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern Daten zu gesundheitlichen Entwicklungen im Stadtgebiet zur Verfügung stellen. Durch die Kon-

zentration auf ein abgegrenztes Thema können sich Leser schnell und gezielt informieren. Am Ende des Berichtes sind Handlungsvorschläge skizziert. Die Stadt Hamm hat Anfang 2004 einen Kurzbericht zu »Impfungen im Kindes-

alter« veröffentlicht und plant, in Kürze weitere Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchungen in dieser Form zu veröffentlichen.

Gesundheit in Hamm

Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern (U1 bis U9, J1)

Das Kindesalter gilt im allgemeinen als Zustand guter gesundheitlicher Befindlichkeit. Die jährlichen Schuleingangsuntersuchungen der Fünf- bis Sechsjährigen in der Stadt Hamm zeigen allerdings, dass bei Kindern Probleme wie Sprachstörungen, Bewegungsdefizite, Konzentrationsschwächen, Verhaltensauffälligkeiten und Übergewicht häufig festgestellt werden. Eine Möglichkeit diese Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und zu behandeln, bieten die kostenlosen Früherkennungsuntersuchungen im Kindesalter. Noch immer nehmen nicht alle Eltern diese Termine wahr, wie die hier dargestellten Daten auf der Basis der Schuleingangsuntersuchungen zeigen.



Alle Früherkennungsuntersuchungen im Überblick

Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern (U1 – U9 im Vorschulalter und die J1 für 12 bis 14-Jährige) dienen der frühzeitigen Erkennung von Krankheiten, die die Entwicklung des Kindes beziehungsweise des Jugendlichen in

körperlicher oder psychischer Hinsicht »in nicht geringfügigem Umfang gefährden« (§ 26, Abs. 1 SGB V). Seit dem 1.7.1971 gehört das Krankheitsfrüherkennungsprogramm für Kinder zu den gesetzlich zugesicherten kas-

senärztlichen Leistungen. Die Untersuchungen dienen der Erkennung von (angeborenen und später erworbenen) Erkrankungen, Fehlbildungen sowie der Beurteilung der körperlichen und psychischen Entwicklung. Neben einem Seh- und Hörtest werden die Motorik und die Sprachentwicklung der Kinder beurteilt. Fragen der Ernährung und der Pflege können mit den Eltern erörtert werden, außerdem kann die Untersuchung mit anderen präventiven Maßnahmen (Impfungen) verbunden werden.

Gerade die U8 und die U9 sind außerordentlich wichtig, da Entwicklungsstörungen, z.B. von Sprache und Motorik, noch rechtzeitig vor Schulbeginn ausgeglichen oder gemindert werden können. Geschieht dies nicht, sind diese Kinder schon bei Schulbeginn benachteiligt. Es besteht die Gefahr, dass diese Kinder eine schulische Entwicklung unterhalb ihrer eigentlichen Fähigkeiten durchlaufen.

	Zeitpunkt der Untersuchung	Untersuchungsschwerpunkte
U1	Geburt	Beurteilung von Vitalität, Reifezeichen und Fehlbildungen
U2	3.-10. Lebensstag	Stoffwechselscreening, Fehlbildungen, Ernährungsberatung
U3	4.-6. Woche	Gedeihen, Verhalten, Interaktionsprobleme
U4	3.-4. Lebensmonat	Entwicklungsstörungen, evtl. Erfassung möglicher Seh- und Hörstörungen, Impfungen
U5	6.-7. Lebensmonat	Entwicklungsstörungen, Seh- und Hörstörungen, Interaktionsprobleme, Impfungen
U6	10.-12. Lebensmonat	Sprachentwicklung, stato- und psychomotorische Entwicklungsverzögerungen/-störungen, Impfungen
U7	21.-24. Lebensmonat	Entwicklungsverzögerungen, Sprachentwicklungsstörungen, Impfungen
U8	42.-48. Lebensmonat	Motorische Störungen, Sprachentwicklungs- u. Teilleistungsstörungen, Hör- und Sehstörungen, Impfungen
U9	60.-64. Lebensmonat	Teilleistungsstörungen, Sprachentwicklungsstörungen, Fehlfunktion der Sinnesorgane, Impfungen
J1	13. - 14 Lebensjahr	Pubertätsstatus, körperliche/psychosoziale Gesundheit, Impfungen

Abb. 1 • **Früherkennungsuntersuchungen**
Aufgrund der Besonderheiten der kindlichen Entwicklung haben die Untersuchungen zu bestimmten Zeitpunkten, verschiedene Schwerpunkte.

Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen im Überblick

Für Aussagen zur gesundheitlichen Situation von Kindern stehen in der Stadt Hamm die Daten der Schuleingangsuntersuchungen zur Verfügung.

Jährlich werden im Gesundheitsamt der Stadt Hamm alle Schulanfänger untersucht. Dabei wird u.a. eine körperliche Untersuchung einschließlich eines Seh- und Hörtestes durchgeführt, der Impfausweis kontrolliert und eine Impfberatung durchgeführt. Anhand der mitgebrachten Vorsorgehefte wird erfasst, an welchen Früherkennungsuntersuchungen das Kind teilgenommen hat.

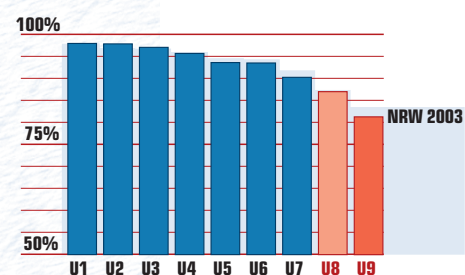
Gegebenenfalls werden Fördermaßnahmen empfohlen.

Die erhobenen Daten werden in anonymisierter Form an das Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW (Iögd) gesandt und dort ausgewertet.

Da es sich um eine Pflichtuntersuchung handelt, stehen Daten eines kompletten Jahrgangs zur Verfügung. Im Jahr 2004 wurden 2.002 Kinder untersucht (N = 2.002), davon waren 49,0 Prozent Mädchen (N = 981) und 51,0 Prozent Jungen (N = 1.021). Rund 25 Prozent der Kinder sind mit einer anderen Sprache als Deutsch als Muttersprache aufgewachsen (Indikator für Migrationshintergrund).

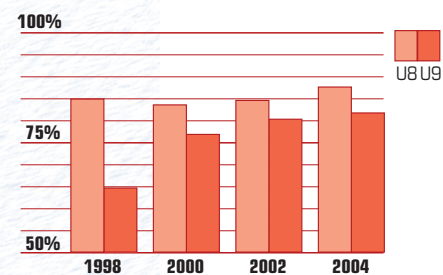
Die nachfolgend beschriebenen Angaben zu den Früherkennungsuntersuchungen beruhen auf der Auswertung der vorgelegten Vorsorgehefte. Da nicht alle Kinder das Heft zur Untersuchung mitbringen – nur 86,7 Prozent in 2004 (N = 1.735) – liegt die wahre Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung eher unter den im Folgenden genannten Werten.

Abb. 2 • Inanspruchnahme der U1 bis U9 in der Stadt Hamm 2004



Quelle: Gesundheitsamt Hamm, 2004, N = 1.735

Abb. 3 • Entwicklung der Inanspruchnahmeraten der U8 und U9 von 1998 bis 2004



Quelle: Gesundheitsamt Hamm, 2004, N = 1.735

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 in Hamm.

Abbildung 3 zeigt die prozentuale Verteilung der Teilnahme an den Untersuchungen U8 und U9 im zeitlichen Verlauf der Jahre 1998 bis 2004. Die Inanspruchnahme der 1996 eingeführten U9 stieg zunächst schnell an.

Im Jahre 2004 hatten 81,5 Prozent der Schulanfänger, das sind 1.414 Kinder an der U9 teilgenommen.

An der U8 nahmen im Jahre 2004 87,3 Prozent das sind 1.514 Kinder teil.

Während die ersten Untersuchungen noch sehr gut akzeptiert werden, sinkt die Teilnahmehäufigkeit mit dem Alter der Kinder.

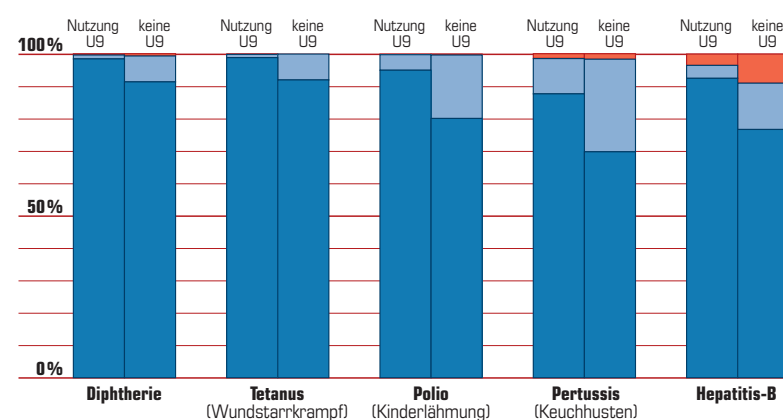
Beide Untersuchungen sind besonders wichtig für die Beurteilung der motorischen und sprachlichen Entwicklung, sowie der Erkennung von Seh- und/oder Hörstörungen. Bei diesen Untersuchungen sind die Kinder zwischen dreieinhalb und gut fünf Jahre alt. Entdeckte Defizite können durch geeignete Fördermaßnahmen bis zum Schulanfang oft noch korrigiert werden.

Keine U9 - schlechterer Impfstatus?

Früherkennungsuntersuchungen werden auch dazu genutzt, den Impfschutz der Kinder zu komplettieren.

Die folgenden Daten (Abb. 4) beziehen sich auf die 1.672 Kinder, die sowohl ein Impfheft als auch ein Früherkennungsheft vorgelegt haben. Ein Impfschutz gegen Diphtherie, Tetanus und Polio ist bei fast allen Kindern vorhanden – nur weniger als ein Prozent haben gar keine Impfungen bekommen. Bei den Kindern, die nicht an der U9 teilgenommen haben ist allerdings der Anteil derjenigen, die noch nicht den vollständigen Impfschutz erworben haben, größer.

Abb. 4 • Impfstatus mit und ohne Nutzung der Früherkennungsuntersuchung U9



Quelle: Gesundheitsamt Hamm, 2004, N = 1.672

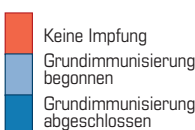
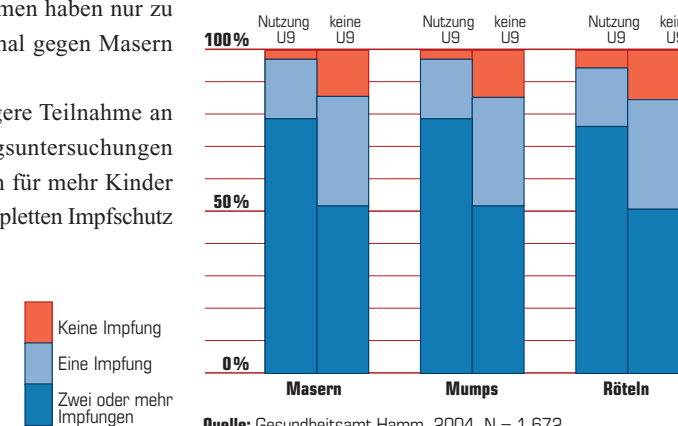


Abbildung 5 zeigt den Impfstatus für Masern, Mumps und Röteln der Kinder, die an der U9 teilgenommen haben, im Vergleich zu den Kindern, die nicht an der U9 teilgenommen haben. Die Auswertung der Daten bestätigt die Vermutung, dass diejenigen Kinder, die die U9 in Anspruch genommen haben, auch in einem höheren Prozentsatz gegen die genannten Krankheiten geimpft sind. Beispielsweise waren im Jahr 2004 78,8 Prozent der Kinder, die an der U9 teilgenommen haben zweimal gegen Masern geimpft, während die Kinder,

die nicht an der Früherkennungsuntersuchung teilgenommen haben nur zu 51,8 Prozent zweimal gegen Masern geimpft sind.

Eine vollständigere Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen könnte dabei helfen für mehr Kinder in Hamm einen kompletten Impfschutz zu erreichen.

Abb. 5 • Impfstatus für Masern, Mumps und Röteln mit und ohne Nutzung der Früherkennungsuntersuchung U9



Quelle: Gesundheitsamt Hamm, 2004, N = 1.672

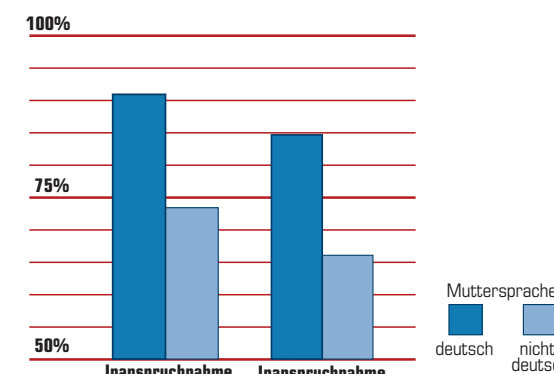
Migrationshintergrund und Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen

Abbildung 6 zeigt die Inanspruchnahme der U8 und U9 in Abhängigkeit von der im Elternhaus vorwiegend gesprochenen Sprache, die hier als Indikator für den Migrationshintergrund dient. Die Frage der Schulärztin »Welche Sprache ist mit dem Kind in den ersten vier Lebensjahren zu Hause überwiegend gesprochen worden?« wurde bei ca. 25 Prozent der Kinder mit »Nichtdeutsch« beantwortet.

Diese Kinder haben erheblich weniger an den Früherkennungsuntersuchungen teilgenommen als Kinder mit Deutsch als Erstsprache.

Im Jahre 2004 haben nur 73 Prozent der Kinder mit einer anderen Muttersprache das Untersuchungsheft vorgelegt und davon nur 73,4 Prozent an der U8 und nur 66,4 Prozent an der U9 teilgenommen. Bei den Kindern mit Deutsch als Erstsprache legten 91,3 Prozent das Untersuchungsheft vor, 90,9 Prozent nutzten die U8 und 85,4 die U9.

Abb. 6 • Inanspruchnahme der U8 und U9 nach Migrationshintergrund



Quelle: Gesundheitsamt Hamm, 2004, N = 1.735

Stadtteile und Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen

Abbildung 7 zeigt die prozentuale Verteilung der Inanspruchnahme der U8 und U9 in den neun Sozialräumen der Stadt Hamm.

Es wird differenziert in eine höhere Inanspruchnahme von 90 Prozent und mehr, eine mittlere Inanspruchnahme von 80 bis 89 Prozent und eine niedrige Inanspruchnahme von 79 Prozent und weniger. Hierbei zeigen sich erhebliche Unterschiede in den Teilnehmeraten der Früherkennungsuntersuchungen zwischen den einzelnen Sozialräumen: die Differenz beträgt etwa 20 Prozent.

Weitere Berechnungen zeigen, dass Kinder, die in Sozialräumen mit einer höheren Dichte an Sozialhilfeempfängern leben, tendenziell weniger an der Früherkennungsuntersuchung U9 teilnehmen.

Abb. 7 • Inanspruchnahme der U8 und U9 nach Stadtteilen

